

aus: Johannes 19,16-30

Sie übernahmen nun Jesus.

17 Er trug sein Kreuz selber und ging hinaus zu der sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heisst.

18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus.

19 Pilatus liess auch eine Tafel beschriften und sie oben am Kreuz anbringen.

Darauf stand geschrieben: Jesus von Nazaret, der König der Juden.

20 Diese Inschrift nun lasen viele Juden, denn die Stelle, wo Jesus gekreuzigt wurde, lag nahe bei der Stadt. Sie war in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache verfasst.

23 Nachdem nun die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, dazu das Untergewand. Das Untergewand aber war ohne Naht, von oben an am Stück gewoben.

24 Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerreißen, sondern darum lösen, wem es gehören soll. So sollte die Schrift in Erfüllung gehen, die sagt: Sie haben meine Kleider unter sich verteilt, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen. Das also taten die Soldaten.

25 Beim Kreuz Jesu aber standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala.

26 Als nun Jesus die Mutter und den Jünger, den er liebte, neben ihr stehen sieht, sagt er zur Mutter: Frau, da ist dein Sohn.

27 Dann sagt er zum Jünger: Da ist deine Mutter. Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich.

28 Danach spricht Jesus im Wissen, dass schon alles vollbracht ist: Mich dürstet! So sollte die Schrift an ihr Ziel kommen.

29 Ein Gefäss voll Essig stand da, und so tränkten sie einen Schwamm mit Essig, steckten ihn auf ein Ysop-Rohr und führten ihn zu seinem Mund.

30 Als Jesus nun den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und er neigte das Haupt und verschied.

1. Korinther 11,23-26

Paulus schreibt:

Ich habe nämlich vom Herrn empfangen, was ich auch an euch weitergegeben habe: Der Herr, Jesus, nahm in der Nacht, da er ausgeliefert wurde, Brot,

24 dankte, brach es und sprach: Dies ist mein Leib für euch. Das tut zu meinem Gedächtnis.

25 Ebenso nahm er nach dem Essen den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut. Das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

26 Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis dass er kommt.

Predigt über 1.Kor 11,23-26 an Karfreitag 2. April 2021 Kirche Burg

Liebe Gemeinde,

wir feiern heute Abendmahl.

Wir feiern Abendmahl an Karfreitag.

Wir feiern Abendmahl, weil Jesus an Karfreitag starb und an Ostern auferstand.

Im Abendmahl gehen wir seinen Weg mit.

Jesus setzt sich am Gründonnerstag abends mit seinen Jüngern an einen Tisch. Noch wissen die Jünger nicht, dass Jesus schon am selben Abend verhaftet wird; dass er am nächsten Tag schon tot sein wird, gekreuzigt wie ein Verbrecher.

Jesus weiss es.

Nun sitzt er mit seinen Jüngern am Tisch. So wie unzählige Male vorher.

Wie viel Besonderes haben die Jünger mit Jesus gerade bei Tischgemeinschaften erlebt:

Denken Sie an das Essen mit dem Zöllner Zachäus. Dieser Zöllner, der so viele Menschen übers Ohr gehauen hatte, war bis ins Innerste bewegt davon, dass Jesus trotzdem bei ihm am Tisch sass. Das veränderte sein Leben. Vor allen Gästen versprach er, alles ertrogene Geld zurückzugeben und einen grossen Teil seines Vermögens den Armen zukommen zu lassen. Jesus sprach ihm zu: *„Heute ist diesem Haus Heil widerfahren. Auch du bist ein Sohn Abrahams!“* (Lk 19)

Oder denken sie an das Essen bei Simon. Auf einmal trat eine Frau ein und goss Jesus kostbares Salböl über den Kopf. Als die anderen Gäste unwirsch reagierten, nahm Jesus diese Frau in Schutz und sagte: *„Was sie vermochte, hat sie getan. Sie hat meinen Leib im Voraus zum Begräbnis gesalbt. Amen, ich sage euch: Wo immer in der ganzen Welt das Evangelium verkündet wird, da wird auch erzählt werden, was sie getan hat.“* (Mk 14)

Oder denken Sie an die Speisung der 4000. Weil Jesus austeilte, wurden von den 7 Broten und ein paar Fischen 4000 Menschen satt.

Nun sitzt Jesus wieder am Tisch mit seinen Jüngern. Das gemeinsame Essen mit Jesus ist ihnen vertraut. An diesem Tag stehen bestimmte Speisen auf dem Tisch,

denn es ist Passafest. Alles, was auf dem Tisch steht, hat eine bestimmte Bedeutung. Denn mit diesem Essen, mit diesem Festtag erinnern sich die Juden bis heute an den Auszug aus Ägypten. Als Gott sie aus der Sklaverei befreite und sie aufbrechen liess in ihr verheissenes Land.

Bittere Kräuter liegen auf dem Tisch, als Zeichen für die bitteren Jahre der Sklavenarbeit.

Salzwasser steht auf dem Tisch, als Zeichen für die in Leid und Verzweiflung vergossenen Tränen.

Braune Fruchtmos-Riegel liegen auf dem Tisch, als Zeichen für die Ziegelsteine, die die Israeliten für den Pharao brennen mussten.

Lammfleisch wird gegessen. Mit Lammbhut mussten die Israeliten ihre Türpfosten bestreichen, damit der Todesengel der 10. Plage sie verschonte.

Wein wird getrunken, in Erinnerung an dieses Blut.

Fladenbrot wird gereicht, als Erinnerung daran, dass die Israeliten in Hast aufbrechen mussten und keine Zeit hatten, Brotteig aufgehen zu lassen.

All das liegt auf dem Tisch, all das wird benannt und erinnert.

Aber dieses Essen mit Jesus wird überraschend anders.

Jesus gibt Brot und Kelch eine neue Bedeutung.

„Jesus nahm Brot, dankte, brach es und sprach: ‚Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das tut zu meinem Gedächtnis.‘ Ebenso nahm er nach dem Essen den Kelch und sprach: ‚Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das vergossen wird für euch. Das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.‘ “

In diesem Moment verstanden die Jünger das nicht. Erst im Nachhinein – nach dem Kreuzestod Jesu und vor allem nachdem sie ihm als Auferstandenen begegnet waren, begriffen sie, was hier Entscheidendes in Gang gesetzt worden war.

Wer von uns könnte sagen, dass er es wirklich verstanden und begriffen hat? Wer von uns könnte es abschliessend in Worte fassen?

Ich wüsste nicht, wie ich es wirklich *erklären* könnte, warum Jesus am Kreuz starb.

Was aber Menschen seit rund 2000 Jahren tun ist, dies immer und immer wieder zu erzählen, nachzubuchstabieren, zu bedenken und gerade im Abendmahl spürbar und nachvollziehbar zu machen.

Deshalb feiern wir heute am Karfreitag Abendmahl. Deshalb versammeln wir uns miteinander am Abendmahlstisch.

Deshalb hören wir einmal mehr die „alte“ Geschichte vom Leiden und vom Tod Jesu Christi. Für uns hier in der Kirche Burg ist sie sogar bebildert.

Hier am Kreuz wird der Teufelskreis von Gewalt und Gegengewalt gebrochen. Nicht mehr der Tod hat das letzte Wort. Nicht mehr das Böse hat das letzte Wort. Neues bricht an: Gott hat Wege aus Schuld und Gottesferne.

Hier unter dem Kreuz höre ich: Deine Schuld ist dir vergeben.

Hier ist mir verheissen: Du hast Platz am Tisch Jesu, hier und in Ewigkeit.

Dieses Abendmahlsbild haben wir Sonntag für Sonntag vor Augen: Sie haben es sicher schon oft getan: Zählen Sie einmal die Personen am Tisch! - Richtig! Es sind 14! Jesus, seine 12 Jünger und: du / ich! Der Maler dieses Abendmahlbildes hat den Stifter des Bildes hineingemalt in die Abendmahlsszene, stellvertretend für uns alle. Uns ist verheissen: Du gehörst auch dazu. Du darfst mit Jesus am Tisch sitzen. Wir tun es, jedesmal, wenn wir Abendmahl feiern. Wir gehören dazu. Und in Gottes Reich werden wir alle mit Christus an der festlich gedeckten Tafel sitzen.

Wir feiern Abendmahl nie allein. Immer als Gemeinschaft. So unterschiedlich wie wir sind. So unterschiedliche Geschichten, Hintergründe, Gaben, Lebenswelten und Erfahrungen wir haben. Wir gehören zusammen, weil wir alle Gottes Kinder sind. Wir haben die Zusage Christi: *„Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.“* Wenn du hier am Tisch sitzt und in die Runde schaust, dann siehst du deine Geschwister.

Wir so unterschiedlichste Menschen würden nie alle zusammen ein Fussballspiel schauen oder eine Oper besuchen oder eine Playstation bedienen.

Das Einzige, was uns verbindet ist, dass wir zum gleichen Vater gehören. Durch den Tod Jesu sind wir alle Kinder Gottes geworden; wir hier und alle anderen Menschen auch. Die frohe Botschaft gilt allen. Ganz grundsätzlich.

Deshalb feiern wir heute an Karfreitag miteinander Abendmahl.

Wir dürfen hören, sehen, schmecken und fühlen bis ins Innerste hinein:

Für uns ist Jesus gestorben und auferstanden. Immer wieder neu dürfen wir es uns zusagen lassen und es erglauben:

Deine Schuld ist dir vergeben. Dein Leid ist hier aufgehoben. Du hast Jesus Christus an deiner Seite. Nichts und niemand kann dich trennen von Gott.

Du darfst mit all deinen Lasten, mit all deiner Schuld zu Gott kommen. Wie daneben du dich auch verhalten hast, in welche Sackgasse du auch geraten bist. Nie kannst Du aus Gottes Hand fallen. Du darfst und kannst umkehren. Gott vergibt dir. Ein neuer Anfang ist möglich.

„Sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis dass er kommt.“

Amen